

„Dies Gebet, o Herrscherin, hat vor langer Zeit
Dir zur Ehr' ein frommer Greis demuthsvoll geweiht.
Gnadenreiche nimm es auf, würdig an dem Feste heut,
Und mit Dir laß selig wohnen mich einst in der Ewigkeit.“
(Fortsetzung folgt.)

Gesellschafter im Literatur- und Kunst- Leben.

* * * Eine höchst zweckmäßige und vortrefflich ausgeführte literarische Unternehmung ist die durch Adolf Böttger bei Otto Wigand in Leipzig erscheinende Uebersetzung der sämmtlichen Werke Byrons. Der junge gelehrte Uebersetzer ist eben so der Urschrift, als der Beherrschung eines gefälligen, ansprechenden Versbaues gewachsen, was unumgänglich erforderlich scheint, wenn größere poetische Werke des Auslandes auf deutschen Boden dauernd verpflanzt werden sollen. Die kürzlich erschienene erste Lieferung enthält die vier Gesänge des Childe Harold und den Anfang des Corsaren, auch eine Lebensschilderung des Dichters. —

* * * Das Nürnberger „Athenäum für Wissenschaft, Kunst und Leben,“ auf welches wir, als auf eine höchst beachtenswerthe Erscheinung der periodischen Literatur, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums schon mehrmals angelegentlich hingewiesen haben, bringt in seinem (jüngst erwähnten) Oktoberhefte, das jedoch vor wenig Wochen erst erschien, auch einen sehr bemerkenswerthen Artikel über „Kritik und Kritiker“ von E. Althaus, den sich gewisse improvisirte Literatur-Richter unserer Tage doch ja recht innig zu Herzen nehmen sollten. —

* * * In dem gedachten Hefte des „Athenäums“ liest man folgende interessante Notiz: „In N. Würfel's historischen Nachrichten von der Judengemeinde Nürnberg's (Nürnberg 1755) stehen wörtlich folgende Angaben von Judenhinrichtungen: Ao 1463 am Gerichtage von St. Martini, ist ein Jud von Mißreiler an den äußern Balken des Galgens gehängt worden. Man setzte ihm ein Häublein mit Pech auf den Kopf, er zeigte sich trozig und hat immer Ebräische Psalmen ge-

sungen. Ferner: Ao 1593 den 24. Julii wurde ein getaufter Jud mit dem Rad gerichtet. Er ist 1591 gegen Pfingsten zu Würzburg getauft worden. Bezeigte sich christlich; nur wollte er das Abendmahl nicht empfangen.“ —

* * * Bei dem thätigen Buchhändler Sauerländer in Frankfurt a. M., dessen Verlag sich immer des ehrenvollsten Rufes erfreute, erscheinen seit dem Beginne dieses Jahres: „Israelitische Annalen. Ein Centralblatt für Geschichte, Literatur und Cultur der Israeliten aller Zeiten und Länder.“ Der Herausgeber ist der als Historiker des Judenthums bekannte Dr. Fost, dessen Name für die Solidität des Unternehmens bürgt, das wir hiermit auch der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen haben wollen.

* * * Im gleichen Verlage ward auch vor kurzer Zeit das bedeutende Buch: „Drei Bücher deutscher Prosa, von H. Künzel“ — vollendet, das in keinem Gesellschaftskreise und in keiner gebildeten Familie fehlen sollte. —
Dyonis.

B a l e t.

Es sangen viel tröstliche Lieder
Die Dichter zu aller Zeit,
Versuchten zu schlagen nieder
Den Schmerz, die Sorge, das Leid.

Doch wie sie auch alle gesungen,
Und wie sie singen noch jetzt —
Das Weh hat keiner bezwungen,
Das in sein Herz sich gesetzt.

Und ob sie's öfters getrieben
Hinaus auch mit Sang und Klang;
Es bleibt der Sänger verschrieben
Dem Leide sein Lebenlang.

Erst wenn die Stunde geschlagen,
Wo die Verschreibung verfällt,
Balet er dem Schmerze darf sagen,
Balet er zur Antwort erhält.

Julie v. Großmann.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Triest, am Aschermittwoch.

Das Carneval ist vorüber; es war heuer lebhafter als die letzten Jahre. Der Trieb sich zu unterhalten war allgemein. Die Bälle der fünf hier bestehenden Casino waren glänzend und besucht; die Redouten versammelten in diesem Jahre elegantere Gesellschaft als sonst; und die Zahl der Hausbälle war bedeutend gewachsen. Insbesondere gaben

mehre englische Häuser schöne Bälle. Das zuverlässigste Barometer der Carnevalfreuden sind jedoch die vier Corso-tage, und eben diese zeugten heuer einen sehr hohen Stand. Neue Equipagen und Livreen erschienen, der Wagenzug hatte am eigentlichen Corso bei weitem nicht Platz und mußte sich über die nächsten Gassen verbreiten, und die Damen trugen reiche und geschmackvolle Toiletten. Der Corso ist in diesen vier Tagen unser Longchamp, unser Prater. Confetti wurden in Unzahl geworfen, ein Dandy braucht